

verbunden mit der vorherrschenden Stockung des Handels Mangel an Verdienst und einen drangvollen Winter zu sehr befürchten ließ, um für einen allenfalls noch verschiebbaren Zweck eine bedeutende Summe aus der Staatscasse verlangen zu wollen. Dazu kommt der vom Abg. v. d. Planitz bereits bemerkte Umstand hinzu, daß eine Menge gemeinnützige Unternehmungen die vorhandenen Staatskräfte in Anspruch nehmen und somit den nächsten Landtag besser als den jetzigen für dieses Unternehmen eignen werden. Würde übrigens die künftige Kammer die zu Erbauung eines Museums erforderliche, eine halbe Million Thaler wenigstens betragende Summe nicht auf 9, sondern auf 6 Jahre verwilligen, so würde dasselbe Resultat erreicht, als wenn jetzt ein solches Postulat an die Kammer gebracht werden wird. Daß die Nothwendigkeit vorhanden ist und von Jahr zu Jahr dringender wird, ein Museum zu erbauen und die Bildergalerie aus ihrer jetzigen Localität zu entfernen, daran kann ich nach eignen und fremden Erfahrungen nicht zweifeln. Denn von den vier Ursachen, welche nachtheilig und nach und nach zerstörend auf die Gemälde einwirken, bleibt nur die eine sich gleich, während die andern zugenommen haben und ferner zunehmen werden. Gleich bleibt sich die große Differenz der Temperatur im Sommer und im Winter, die an 30 bis 40 Grad beträgt, in der jetzigen Localität nicht zu beseitigen ist, und namentlich auf alle ältern Bilder und die auf Holz gemalten sehr nachtheilig einwirkt. Drei andere Ursachen, die Ausdünstung bei Räumung der Kloaken, die Steinkohlenfeuerung und die Gasbeleuchtung, nehmen, mit Zunahme der Bevölkerung und des Steinkohlengebrauchs, sichtlich und fortwährend zu und machen ihren nachtheiligen Einfluß, nicht nur auf die Bildergalerie, sondern auch bei den Metallarbeiten des grünen Gewölbes fühlbar. Daß aber für die Erhaltung unserer Bildergalerie, die, einzig in ihrer Art, nicht mit Millionen, mit keiner Summe ersetzt oder wieder erkaufte werden könnte, die von ganz Europa besucht und bewundert wird und wahrhaft zu Sachsens Bierde und Stolz gereicht, durch die Erbauung eines Museums in würdiger Weise gesorgt werden möge, das wird meiner Empfehlung nicht bedürfen.

Abg. Oberländer: Ich glaube, es bewiesen zu haben, und hoffe, es ferner zu beweisen, daß ich die ideellen Interessen höher achte, als die materiellen, weil die letzteren ohne die ersteren für den gesitteten Menschen keinen Werth haben. Auch der Landmann wird sich ferner nicht damit begnügen, allsonntäglich sein Huhn im Topfe zu haben. Allein ich suche die ideellen Interessen noch in etwas Anderem und unserm Bedürfniß näher Liegendem, als in den Erzeugnissen der Kunst und deren Förderung; ich suche sie in dem Heranbilden des Volkes zu allgemeiner Freiheitfähigkeit, damit sich Jeder seiner Selbstständigkeit, seiner Freiheit bewußt werde, damit ein Jeder befähigt werde, von den durch die freie Staatsverfassung gewährleisteten wichtigen Rechten Gebrauch zu machen, damit wir dessen, was uns an kostbaren Rechten gewährt ist, auch froh werden. Das sind die ideellen Interessen, nach welchen wir zunächst streben müssen, auf daß erfüllet werde, was verheißten worden. Für den Kunstzweck

genügt mir vor der Hand vollkommen der Vorschlag der Deputation.

Abg. Leuner: Ich glaube, das Eine kann geschehen, ohne daß das Andere gelassen wird.

Präsident D. Haase: Ich werde, wenn Niemand weiter das Wort begehrt, annehmen, daß die Kammer gemeint sei, die Debatte für geschlossen zu erachten.

Abg. Brockhaus: Zur Vermeidung von Mißverständnissen erlaube ich mir noch die Bemerkung, daß ich nicht gemeint gewesen bin, einen Antrag zu stellen, sondern nur meine Ansicht über diese wichtige Angelegenheit in der Kammer aussprechen wollte.

Referent v. Thielau: Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir noch einige Worte zu sagen. Ich theile die Ansicht des Abg. Brockhaus nur in einem einzigen Punkte ganz. Es liegt mir nämlich der Umstand nicht klar vor Augen, was dadurch bewirkt werden soll, daß die Stellung eines Postulates wegen des Museums nicht schon jetzt erfolgt ist. Ich sehe nicht ab, warum in den nächsten Jahren mehr Geld in den Cassen sein soll, als jetzt. Es ist allerdings wahr, wie auch der Abg. Brockhaus bemerkt hat, daß eine Abminderung der Abgaben nicht vorgeschlagen worden ist. Ich sehe also auch nicht ein, was die trüben Umstände des vorigen Jahres für einen Einfluß auf diese Bewilligung haben sollen, noch dazu, wenn in nächster Finanzperiode eine verstärkte Bewilligung deshalb gefordert werden soll, und woher man wissen will, daß in nächster Finanzperiode bessere Umstände eintreten werden. Etwas Anderes ist es, ob man überhaupt dieses Postulat gestellt wünscht, und ob man den Kammern einen Vorwurf machen kann, sie hätten für die Kunst Nichts bewilligen wollen. Die Ursache, warum es am vorigen Landtage nicht geschehen ist, liegt klar am Tage. Die Gelehrten waren nicht einig, worin die Ursache des Verderbnisses der Bildergalerie liege. Es lagen der Kammer zwei Vorschläge vor: entweder 150,000 oder 500,000 Thaler zu bewilligen. Was soll nun die Kammer machen, wenn ihr eine solche Frage vorgelegt wird? Hat sie Unrecht, im Zweifelsfalle das Mindere zu wählen, oder ganz die Bewilligung zu verweigern? Ich zweifle allerdings, daß mit 500,000 Thalern das erreicht werden wird, was man beabsichtigt. Die Bildergalerie muß, wenn alle nachtheilig auf sie einwirkenden Umstände entfernt werden sollen, wenigstens in den großen Garten verlegt werden. Ich sehe nicht ein, wie im Sommer eine gleiche Temperatur erzeugt, wie überhaupt der Einfluß der Gasbeleuchtung, des Ausräumens der Kloaken, des Steinkohlendampfes entfernt werden solle, wenn man nicht die Bildergalerie an einen Ort bringt, wo sie der Benutzung unzugänglich ist, oder vielmehr dieselbe wesentlich erschwert wird. Ich glaube, daß die beabsichtigte Erbauung eines neuen Museums einen großen Nutzen nicht haben werde; ich glaube vielmehr nach den frühern Deputationsunterlagen, daß das jetzige Local für die Bildergalerie mit weniger Kosten ganz geeignet eingerichtet werden könne. Hat man die Ansicht ausgesprochen, es sei wünschenswerth, so große